

- ße, mit Flei - - - ße, daß ihm wohl stand sein Schuh
 _ und G'wand, daß ihm wohl stand sein Schuh und G'wand, daß ihm
 _ wohl stand sein Schuh und G'wand und um den Kopf hübsch
 glei - ße, und um den Kopf hübsch glei - - -
 ße, daß man es lob, daß man es lob, daß man es lob und frei - -
 se, daß man es lob und frei - - se, und frei - - se.

2. Was jeder kann, Weib oder Mann, dazu tut er sich fügen
was vor trüg war, geht itzt daher, als wollt es halber fliegen.
Ein'r gibt sich drein, will g'sehen sein mit Rennen und mit Stechen,
ein'r fleißt sich sehr, daß man ihn hör im G'sang sich hoch erbrechen,
im Schlaftrunk und im Zechen.
3. Der Saitenspiel sein also viel, darin der Mensch sich übet,
all Tag und Nacht kein Schlafens acht, daß er dadurch würd g'liebet.
Seind auch der Art die Fräulein zart im G'steuch und auch in Kränzen,
ihr Zucht und G'berd wird g'halten wert auf Gassen und an Tänzen,
im Sommer und im Glänzen.
4. Ist nichts, das man erdenken kann, g'schieht um der Buhlschaft willen.
Wo die nicht wär, wir gingen her unflätig wie die Hüllen.
Desselben glich würd mancher sich der Läus nicht wohl erwehren
und hielt man nit nach Zucht und Sitt, nach Tugend und nach Ehren,
würd manches gar nicht lehren.